

Achtungszeichen!

Codes & Styles der extremen Rechten





Netzwerk für Demokratie und Courage in Sachsen
Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V.
Könneritzstraße 7 | 01067 Dresden

Amtsgericht Dresden, VR 4444

Vorstand

C. Melcher, R. Hron, R. Seliger, S. Ott, V. Seeberger, J. Rudi, S. Rührich

Geschäftsführung

Nina Gbur
sachsen@netzwerk-courage.de | 0351 48 100 67

Redaktion: Jonas Nachtigall, NDC Sachsen

Fotos: Johannes Grunert, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Satz und Layout: www.kollektivdesign.com

1. Auflage: Dezember 2025

Rechtliche Hinweise: Die Bildrechte liegen beim Herausgeber, bzw. der Gemeinfreiheit. Eine Ausnahme stellen die geschützten Wort- und/oder Bildmarken „Thor Steinar“, „Erik and Sons“, „Label 23“, „Kampf der Nibelungen“, „Ansgar Arayan“, „White Rex“, „The White Race“ und „Greifvogel Wear“ dar.

Hier liegen Marken- und Urheberrecht bei den jeweiligen Unternehmen, eine Nutzung der Wort- und/oder Bildmarken ist in nicht-geschäftlichen Bildungsmaterialien möglich, solange gekennzeichnet wird, dass die genannten Markeninhaber nicht die Autor*innen sind.

V.i.S.d.P.

Nina Gbur
Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V.
Könneritzstraße 7 | 01067 Dresden



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit
Steuermitteln auf der Grundlage des vom sächsischen
Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die extreme Rechte auf der Straße, in Schulen und Unternehmen

Das Bild des Neonazis mit Glatze, Bomberjacke und Springerstiefeln ist nach wie vor in vielen Köpfen präsent – und dieser Look, der an die sogenannten „Baseballschläger-Jahre“ der 1990er erinnert, gewinnt unter rechtsextrem orientierten Jugendlichen wieder an Popularität.

Gleichzeitig nutzt die extreme Rechte zahlreiche weitere Symbole, Codes und Ausdrucksformen, um ihre menschenverachtende Ideologie auf Kleidung, Tattoos oder online zu verbreiten.

Dabei greift sie auf Elemente der Popkultur, eigene Marken sowie umfangreiche Codes und Lifestyles zurück, die sich stetig weiterentwickeln und sich oft der Strafverfolgung entziehen.

Die vorliegende Handreichung stellt daher einige der gängigen Codes und Marken der Szene vor. Sie soll für die verknüpften Botschaften sensibilisieren und zu einer vertieften Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen der extremen Rechten anregen.

Inhalt

Extrem rechte Codes: Wahrnehmen - Erkennen - Handeln	2
Beliebte Modemarken der extrem rechten Szene	10
Vorfälle an sächsischen Schulen - Wie reagieren?	12
Extrem rechte Jugendkultur(en)	14
1x1 der Handlungsempfehlungen	16
Unsere Angebote	17



Extrem rechte Codes: Emojis, Springerstiefel und Popkultur

Die Ausdrucksmittel der extremen Rechten sind sehr vielfältig. Die verschiedenen szeneeigenen Codes und der rechte Lifestyle sind letztendlich aber ein Ausdruck derselben, menschenverachtenden Ideologie.

Alle Spektren der extremen Rechten haben eine gemeinsame Vorstellung von Gesellschaft: Die des völkischen Nationalismus. Im völkischen Nationalismus wird die Nation als „homogene Volksgemeinschaft“ verstanden und nationale Interessen werden über jene einzelner Personen gesetzt. Die extreme Rechte teilt das Verlangen nach einem autoritären Staat und einer starken nationalen Führung. Zur Konstruktion der Volksgemeinschaft dienen Legenden, Mythen über Held*innen sowie ein Geschichtsrevisionismus, der eine Stärkung nach „innen“ zum Ziel hat. Kritik, Individualität oder Menschen, die nicht in das Bild der Volksgemeinschaft passen, werden als „innere Feinde“ dargestellt, die

bekämpft werden müssen und die der Bildung eines „homogenen Volkskörpers“ im Wege stehen. Für die Zukunft der Nation und „des Volkes“ werden klare traditionelle Geschlechterrollen, kinderreiche Familien sowie die Kontrolle über die genetischen Eigenschaften der Nachkommen angestrebt.

Der Nationalismus, die Überhöhung der eigenen Nation, fordert zudem die Bekämpfung eines „äußeren Feindes“. Diese Bedrohung wird in Migration, anderen Nationalstaaten bzw. Zusammenschlüssen wie der EU oder UN gesehen und mit verschwörungstheoretischen und oft antisemitischen Elementen verknüpft. Völkischer Nationalismus knüpft somit an Diskriminierungsformen wie z.B. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus oder das Recht des Stärkeren an, die auch über die extrem rechte Szene hinaus weit verbreitet sind in unserer Gesellschaft.

Die extreme Rechte der 2020er Jahre ist im beständigen Wandel. Die ideologische Konstante: Völkischer Nationalismus.



Wahrnehmen – Erkennen – Handeln

Hausordnungen, Verordnungen und Ausschlussklauseln sind ein Mittel, das öffentliche Zur-Schau-Tragen einer menschenverachtenden Ideologie in Schulen, Betrieben und öffentlichen Räumen zu unterbinden. So kann z.B. das Tragen rechter Modemarken untersagt werden.

Bei strafrechtlich relevanten Symbolen sollte darüber hinaus eine Anzeige in Erwägung gezogen werden. Die wichtigsten Symbole und ihre Einordnung als Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§86a StGB), Leugnung des Holocaust oder Volksverhetzung (§130 StGB) werden im Folgenden dargestellt. Der Umgang mit rechtem Lifestyle verlangt auch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Diskriminierung,

politischer Kultur und den Gefahren einer menschenverachtenden Ideologie. Indem ein demokratisches Miteinander vorgelebt, Grenzen der Toleranz klar formuliert und das Engagement gegen Rechtsextremismus gewürdigt werden, kann ein menschenrechtsorientiertes Klima der Anerkennung, Gleichwertigkeit und Mitgestaltung gestärkt werden.

Es ist wichtig, menschenverachtende Aussagen und Codes nicht unkommentiert stehen zu lassen. Bleiben sie unwidersprochen, erhalten sie Legitimität und es entsteht der Eindruck „Das ist hier in Ordnung“.

Wir alle bestimmen gemeinsam die Norm!

Quellen und weiterführende Hinweise

Quiz der Bundeszentrale für politische Bildung zu rechtsextremen Codes.

Die Handreichung zu Ende lesen und das neue Wissen gleich ausprobieren!

www.bpb.de/fsd/elements-of-crime

Die Infobroschüre „Braune Wäsche“ stellt im übersichtlichen Format Kleidung, Symbole und Codes der extremen Rechten und Neonazis vor. Bestellbar über: www.gesichtzeigen.de

Aktuelle Berichterstattung zu rechtsextremen Organisationen: www.endstation-rechts.de

Dokumentation, Information & Recherche der Mobilen Beratung in Thüringen (MOBIT) mit einem Schwerpunkt auf extrem rechte Musik:

[www.mobit.org/materialien /dokumentation-information-und-recherche](http://www.mobit.org/materialien/dokumentation-information-und-recherche)

Aufbereitetes Archiv über extrem rechte Publikationen, Organisationen und umfassende Analysen über die extreme Rechte:

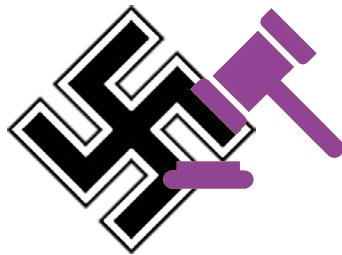
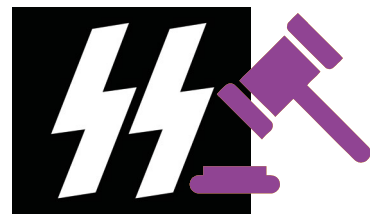
www.apabiz.de

Strafrechtlich relevante Symbole

Nach § 86a Strafgesetzbuch kann bestraft werden, wer „Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen“ verwendet oder herstellt. Jedes Zeigen dieser Symbole kann als jeweils einzelner Straftatbestand angezeigt werden. Bei öffentlichen Versammlungen werden Tätowierungen dieser Symbole daher oft überklebt, während sie andernorts als Erkennungszeichen offen präsentiert werden.

Sigrune der Schutzstaffel (SS)

Die Sieg- oder Sigrune war im Nationalsozialismus einzeln ein Symbol in der Hitlerjugend, als Doppelsigrune das Emblem der Schutzstaffel. Als Doppelsigrune wird sie oft in Schriftzügen verwendet, z. B. „H A S S“.

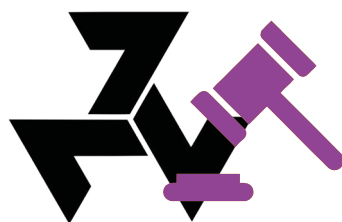
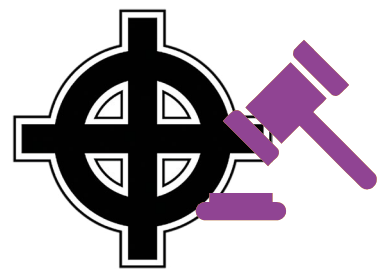


Hakenkreuz

Das Zeigen des Hakenkreuzes als zentrales Symbol des Nationalsozialismus ist in Deutschland strafbar. Ausgeschrieben als Wort, in der popkulturellen Schreibweise „HKNKRZ“ ohne Vokale, ist die Verwendung jedoch nicht strafbar.

Keltenkreuz

Das Keltenkreuz steht in seiner nationalsozialistischen Version weltweit für die vermeintliche „Überlegenheit der weißen, nordischen Rasse“ und ist nach § 86 StGB strafbar. Es ist zudem Zeichen der verbotenen, rechtsextremen Volkssozialistischen Bewegung Deutschlands (VSBD / PdA).



Triskele

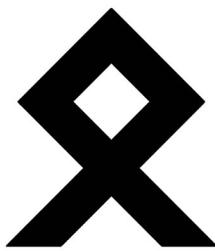
Für die Triskele gibt es als Rune verschiedene Interpretationen. Sie wird als Ersatz für das Hakenkreuz verwendet und ist strafbar, wenn der Eindruck erweckt wird, es handle sich um ein Erkennungszeichen einer verbotenen Organisation – wie im Falle des militanten Neonazi-Netzwerks „Blood and Honour“ (vgl. Zahlencode 28).

Weitere szenetypische Symbole

Andere Erkennungszeichen rechtsextremer Gruppen sind für sich genommen nicht strafbar. Oft stehen sie im Bezug zum historischen Nationalsozialismus und sind daher als szenetypische Symbole erkennbar. Sie geben uns den Hinweis genauer hinzuschauen.

Hammer/Schwert

Hammer und Schwert sind in der hier dargestellten Kombination ein Symbol freier nationaler Gruppen und damit eindeutiges Erkennungszeichen für eine Zugehörigkeit zur extremen Rechten.

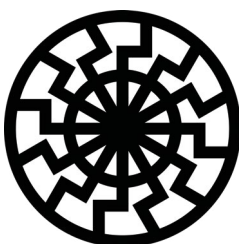


Odal-Rune

Die Odal-Rune ist, neben der Si(e)grune, die in der heutigen extremen Rechten am häufigsten verwendete Rune. Im Gegensatz zu dieser ist sie jedoch nur bedingt strafbar: Dann, wenn sie in Verbindung mit anderen einschlägig rechtsextremen Zeichen verwendet wird.

Eisernes Kreuz

Das Eisene Kreuz ist als militärisches Symbol eines der am häufigsten gezeigten Zeichen der extremen Rechten. Es ist der bekannteste Orden des „Dritten Reichs“, wird jedoch auch außerhalb der extremen Rechten verwendet: bei der Bundeswehr oder in der Biker- oder Metal-Szene.



Schwarze Sonne

Das Symbol der schwarzen Sonne ließ die SS in den Obergruppenführersaal der Wewelsburg ein. Im Symbol erkennt man ein Rad mit 12 Sigrunen als Speichen – oder mit 3 Hakenkreuzen. Sie ist als Ersatzsymbol für das verbotene Hakenkreuz ein zentrales Motiv der extremen Rechten und daher häufig als Tattoo zu sehen.

18 – 28 – 88

Wenn Zahlen mehr als Zahlen sind

Mit der Nutzung von Zahlencodes versuchen extrem Rechte seit Langem, die bei einschlägigen Symbolen mögliche strafrechtliche Verfolgung zu unterlaufen. Dabei wird für einen Buchstaben dessen jeweilige Stelle im Alphabet verwendet, etwa die „1“ für „A“ oder die „8“ für „H“.

Einige Kombinationen dieser Art, wie „18“ oder „88“, sind etabliert und vor allem als Tätowierungen, aber auch als Sticker oder auf Kleidung weit verbreitet. Als Zahlencodes sind sie jedoch so deutungs offen, dass sie nicht vom § 86 StGB erfasst werden.

Die Zuordnung als extrem rechtes Erkennungszeichen kann dennoch oft über die Kombination mit weiteren Symbolen – oder anderen szenetypischen Tätowierungen – hergestellt werden. Mit Hilfe von Hausordnungen oder Ausschlussklauseln können einschlägige Zahlencodes daher trotzdem von Veranstaltungen ausgeschlossen werden, ohne im Einzelfall die strafrechtliche Relevanz prüfen zu müssen.

Zahlen, Codes und ihre Bedeutung



Combat 18

Finden sich in Tätowierungen die Kombination „C18“, verweist dies auf die verbotene Organisation „Combat 18“. Sie ist Teil von „Blood & Honour“ und wird daher vom § 86 StGB erfasst.

18

Adolf Hitler

„18“ steht für den 1. und 8. Buchstaben des Alphabets. In Kombination ergeben sie die Initialen von Adolf Hitler. Es ist wohl der bekannteste Code von Neonazis. Die Zahl „18“ allein ist nicht strafrechtlich relevant.

28

Blood & Honour

Mit 28 wird das verbotene Neonazi-Netzwerk „Blood and Honour“ abgekürzt. Wird die Zahl in Verbindung mit der Triskele und „B&H“ als verbotener Vereinigung abgebildet, ist das strafrechtlich relevant.

88

Heil Hitler

„88“ steht für zweimal den 8. Buchstaben im Alphabet. Ein doppeltes H ist die Abkürzung für den Gruß „Heil Hitler“, der als Zahlencode „88“ häufig auf Aufklebern oder Kleidungsstücken, aber auch in Chatgruppen zu finden ist.



Weitere Codes und Symbole im Quiz

Hinter dem QR-Code versteckt sich ein Online-Quiz der Bundeszentrale für politische Bildung. Dort finden Sie weitere rechtsextreme Zahlencodes und Symbole mit kurzen Erklärungen. So können das in dieser Handreichung erworbene Wissen testen!

www.bpb.de/fsd/elements-of-crime

Symbole und Emojis im Chat

Nicht nur auf der Straße, sondern auch in der digitalen Sphäre ist extremrechte Raumnahme eine Herausforderung für die demokratische Gesellschaft. Mit den folgenden Symbolen werden beispielsweise Kommentarspalten geflutet, um eine Hegemonie herzustellen – oder Nutzer*innen verwenden Zahlencodes und Emojis in ihren Profilen, um ihre Gesinnung dazustellen.



Blitze als SS-Symbol

Darstellung der Sigrune, dem Erkennungszeichen der Schutz-Staffel (SS), mit zwei Blitzen. Ob diese Darstellung ebenfalls nach § 86a StGB als strafrechtlich relevant gilt, ist juristisch noch nicht geklärt.



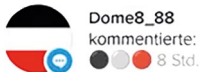
OK-Zeichen für White Power

„White Power“ statt „alles in Ordnung“: Dieses Emoji symbolisiert die angebliche Überlegenheit der „weißen Rasse“ und wird in der analogen Welt gerne als Handzeichen benutzt – zum Beispiel bei rechtsextremen Demonstrationen.



Hitlergruß

Macht dieses freundlich winkende Emoji einen Hitlergruß? So wird es zumindest von Rechtsextremen verwendet, die auch hier die Strafbarkeit nach § 86a StGB umgehen. Bei vielen Emojis ist es wichtig, den Kontext zu beachten. Sie können harmlos sein, aber auch eine versteckte Botschaft enthalten.



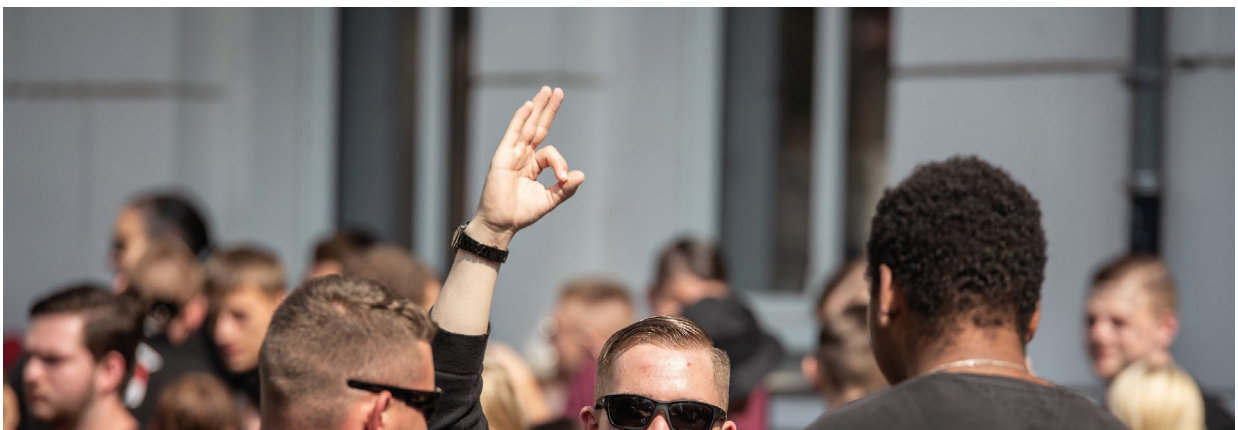
Reichsflagge

Die Farben Schwarz-Weiß-Rot waren bereits in der Weimarer Republik Erkennungszeichen rechter Demokratiefeinde und zentral im Nationalsozialismus. In den sozialen Medien werden oft Symbole in dieser Farbfolge anstelle der Flagge genutzt – hier beides, inklusive Zahlencode 88.



„Clown World“

Das Clown-Emoji dient dazu, die Aussagen anderer lächerlich zu machen. In Kombination mit der Weltkugel markiert er in extrem rechten Kontexten die Welt als „Clown World“: (Nicht rechtsextreme) Politik wird laut dieser Erzählung von „Clowns“ gemacht.



Fallbeispiel: Ein Tattoo im Schwimmbad mit dem Schriftzug „Jedem das Seine“

Ein Foto dieses Tattoos hat der Journalist Alexander Marguier 2015 im Schwimmbad Oranienburg aufgenommen und auf Facebook veröffentlicht.

Der Bild-Zeitung sagt er: „Ich dachte nur, das ist ein Skandal, habe sofort einen Mitarbeiter informiert. Doch der zeigte sich sehr gleichgültig.“ Er habe nur erwidert, dass er dagegen nun auch nichts tun könne.

„Diese Aussage hat mich noch mehr schockiert“, sagte Marguier der Bild. „Aber am schlimmsten fand ich, dass kein anderer Badegast Anstoß an dem antisemitischen Tattoo genommen hatte.“ Erst als er einen anderen Mitarbeiter auf den Mann mit dem Nazi-Tattoo hinwies, sei dieser des Bades verwiesen worden.

Kay Duberow, Geschäftsführer der Stadtservice Oranienburg GmbH, konnte sich auf Anfrage zum konkreten Fall nicht äußern. In einer Mitteilung hieß es: „[...] wenn eine Person mit verfassungsfeindlichen Symbolen angetroffen werde oder Verdacht auf Zeigen verfassungsfeindlicher Symbole bestehe, dann werde unverzüglich die Polizei verständigt und Anzeige erstattet.“

Eine Anzeige wurde in diesem Fall nicht erstattet: Erst durch die Nachfragen mehrerer Medienvertreter*innen wurden Polizei und Staatsanwaltschaft tätig und leiteten ein Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung ein.

Vor dem Amtsgericht Oranienburg bei Berlin hatte der Angeklagte dann zugegeben, seine Tätowierung mit den Umrissen eines Konzentrationslagers und dem Spruch „Jedem das Seine“ gezeit zu haben. Die Tätowierung befindet sich auf der ganzen Breite im unteren Teil des Rückens des Mannes.

Sein Verteidiger plädierte auf Freispruch, da der Beschuldigte das Tattoo in der Zwischenzeit abgeändert habe. Der Angeklagte war bereits wegen Körperverletzung und Amtsanmaßung vorbestraft und saß zum Zeitpunkt der Verurteilung als Lokalpolitiker für die NPD im Kreistag.

In zweiter Instanz wurde der Mann zu einer Haftstrafe verurteilt, „weil eine staatliche Reaktion aus Gründen der Verteidigung der Rechtsordnung geboten“ sei, betonte der Vorsitzende Richter.

**Die Urteilsbegründung betonte:
Eine Bewährungsstrafe hätte von
der Bevölkerung als ein
„Zurückweichen des Staates vor
dem Rechtsradikalismus“
empfunden werden können.**



Wie umgehen mit verfassungsfeindlichen Symbolen in der eigenen Einrichtung?

Im Umgang mit verfassungsfeindlichen Symbolen ist konsequentes Handeln erforderlich. Dazu gehört die Dokumentation des Vorfalls, die Durchsetzung des Hausrechts sowie gegebenenfalls eine Anzeige.

Wichtig ist eine Kommunikation nach innen und außen, die verdeutlicht, dass solche Symbole und Handlungen nicht geduldet werden.

Unabhängig von der strafrechtlichen Bewertung bedarf es zum Schutz von Betroffenen bei menschenverachtenden Symbolen oder Handlungen einer deutlichen Reaktion. Für Umstehende zeigen Sie, dass diskriminierende Aussagen und verfassungsfeindliche Symbole bei Ihnen keinen Platz haben.

Ein gemeinsames Vorgehen aller Beteiligten schafft Sicherheit im Handeln. Gemeinsam verhandelte Werte und Grenzen können in einem Leitbild oder einer Hausordnung festgehalten und sichtbar gemacht werden.

Damit Mitarbeitende in solchen Situationen sicher agieren können, braucht es neben Wissen über menschenverachtende Symboliken vor allem einen Leitfaden mit klaren Zuständigkeiten. Wenn die Abläufe und Ansprechpersonen allen Beteiligten bekannt sind, gibt ihnen das Handlungssicherheit.

Wichtig: Niemand kann alle Symboliken kennen. Entscheidend ist die Bereitschaft Uneindeutiges nachzuschlagen.

Das NDC Sachsen berät und unterstützt Sie.
www.netzwerk-courage.de/sachsen

Zudem kann die Unterstützung durch das regional zuständige Mobile Beratungsteam (MBT) in Anspruch genommen werden.
www.kulturbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/mobile-beratung



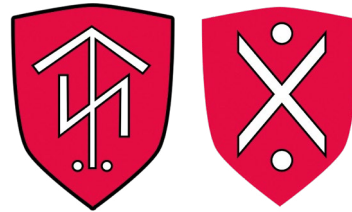
Foto: iStock/1203768356

Beliebte Modemarken der extrem rechten Szene

Modemarken spielen eine wichtige Rolle in der rechtsextremen Szene – hier eine Auswahl weit verbreiteter Marken. Ein konsequenter Umgang damit ist möglich und wichtig:

Thor Steinar

Thor Steinar ist seit Jahren eine der beliebtesten Kleidungsmarken in der extrem rechten Szene. Das Markenlogo (links) ist eine Kombination der Tyr-Runen und der Wolfsangel. Dies führte 2004 zum zwischenzeitlichen Verbot des alten Logos nach §86a StGB und Einführung des abgeänderten Logos (rechts).



White Rex

Gegründet von russischen Neonazis, ist die Marke eng mit europaweiten, extrem rechten Kampfsport-Veranstaltungen verbunden – wie etwa dem mehrfach in Sachsen durchgeführten und dann verbotenen „Kampf der Nibelungen“. Zielgruppe sind die „weißen Völker Europas“.

Greifvogel Wear

Die Marke wurde 2013 in Dresden gegründet und punktet mit martialischen Motiven in der rechtsextremen Kampfsport-Szene. Neben zahlreichen Bezügen dorthin ist der Gründer in der Rechtsrock-Szene gut vernetzt und gehörte zum heute verbotenen Blood&Honour-Netzwerk.



The White Race

Das sächsische Bekleidungslabel wird von der Bautzner Gruppe um das in den Sozialen Medien sehr umtriebige Medienkollektiv „Balaclava Graphics“ vertrieben. Mitglied Benjamin Moses sitzt für die Freien Sachsen im Kreirat und trug zu Sitzungen bereits einen Pullover des „Kampf der Nibelungen“ – siehe „White Rex“.

So ist das Tragen der Marken „Thor Steinar“ oder „Erik and Sons“ in den Hausordnungen des Bundestages, von Landtagen, aber auch in vielen Schulen oder Fussballstadien verboten.

Der Verkauf von Kleidung über einschlägige Mode-Labels, Online-Shops und Läden vor Ort ist neben Rechtsrock-Konzerten eine wichtige Einnahmequelle, die Geld in extrem rechte Strukturen spült. Doch das gilt nicht für alle Kleidungsstücke, die von Rechtsextremen getragen werden – siehe unten. Hier braucht es Übung, um die Unterschiede gut zu erkennen.

Label 23

Das Cottbuser Modelabel zielt in seiner Bildsprache auf eine Verbindung von Kampfsport mit einschlägigen Symbolen der extremen Rechten. 23, „BC“, steht entsprechend für „Boxing Connection“ und ist bei militanten Neonazis und rechtsextremen Hooligans beliebt.



Ansgar Aryan

Die Thüringer Marke tritt offen als extrem rechts auf und ist eng mit Rechtsrock-Events verknüpft, die essentiell sind für die Finanzierung der Szene. In den Geschäftsräumen von Inhaber Daniel K. gab es 2012 Durchsuchungen wegen §86a StGB, er selbst wurde wegen anderer Delikte zu einer Haftstrafe verurteilt.

Und was ist mit Marken wie Fred Perry oder Lonsdale?



Marken wie Fred Perry oder Lonsdale wurden von der extremen Rechten regelrecht „gekapert“. Die Unternehmen wehren sich seit Jahren dagegen, indem sie sich offen für Vielfalt und Toleranz einsetzen. Sie werden, genauso wie New Balance oder Ben Sherman, in verschiedenen Subkulturen getragen – oftmals von Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren.

Fred Perry

... ist der Name eines jüdischen Tennisspielers, der in den 1950ern ein populäres Polo-Shirt entwarf. Wegen ihrer Beliebtheit bei Skinheads wurde die Marke von extrem Rechten eingenommen. Heute positioniert sich die Marke gegen diese Instrumentalisierung und für „Inklusivität, Diversität und Unabhängigkeit“.

Lonsdale

„Lonsdale loves all colours“ oder Motive mit vergleichbaren Slogans gehören inzwischen fest in das Sortiment der Marke. Lonsdale unterstützt Sportvereine wie den FC St. Pauli, Altona 93 oder den Roten Stern Leipzig, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren.



Vorfälle an sächsischen Schulen - Wie reagieren?

Ein Schüler einer 9. Klasse erscheint in einem Shirt des „Label 23“, auf einem Schulausflug zeigt eine Gruppe Schüler*innen das White-Power-Symbol und lässt sich dabei fotografieren.

Solche Szenen spielen sich an sächsischen Schulen regelmäßig ab. Oftmals wird die Situation nicht wahrgenommen oder nicht als Problem erkannt.

Einerseits testen Jugendliche gern ihre Grenzen aus und provozieren dabei gezielt, auch ohne dahinterliegende gefestigte Überzeugung. Andererseits stellt es eine gezielte Strategie der extremen Rechten dar, öffentliche Räume mit ihren Botschaften und Codes zu besetzen.

Bleiben solche Vorfälle ohne Folgen, entsteht der Eindruck, dass derartige Grenzverletzungen toleriert werden. Dies trägt zur Normalisierung extrem rechten Lifestyles und einer Akzeptanz entsprechender Einstellungen und Verhaltensweisen bei. Das kann u.a. für Schüler*innen Angsträume erzeugen und Widerspruch gegenüber menschenfeindlichen Positionen verhindern.

Daher ist es notwendig, dass Sie offen Haltung zeigen und damit zu einem positiven Vorbild für Ihre Klasse werden.

Betroffene wissen so, dass Sie an ihrer Seite stehen.





Foto: Sally-Peret Gesamtschule Braunschweig / Sally bleibt bunt!

Ruhe bewahren und Lage einschätzen!

- Wer ist beteiligt?
- Wer ist (potentiell) betroffen?
- Welche Rahmenbedingungen spielen eine Rolle? Ist es das erste Mal oder gibt es eine Häufung der Vorfälle?

Keine Indifferenz: Machen Sie in ruhigem, aber bestimmtem Ton klar, dass Ihre Schule/Ihr Klassenzimmer kein Ort ist, an dem menschenverachtende Einstellungen unwidersprochen geäußert werden können.

Sprechen Sie mit der gesamten Klasse:

- Ordnen Sie die Symbole ein.
Das kommentarlos Verboten kann das Gefühl der grundlosen Gängelung erzeugen.
- Thematisieren Sie die menschenverachtenden Elemente dieser Ideologie und fördern Sie Empathie mit Betroffenen von Diskriminierung und rechter Gewalt.

Eine neutrale Moderationsposition kann es hierbei nicht geben, stärken Sie demokratische Schüler*innen und zeigen Unentschlossenen, dass menschenfeindliche Meinungen nicht unumstritten sind.

(Potenziell) Betroffenen Menschen an der Schule wird damit gezeigt, dass sie nicht allein dastehen, sondern es Menschen gibt, die sie im Zweifelsfall unterstützen.

Unterbinden Sie das Zeigen extrem rechter Symbole

Dies können Sie unter Rückgriff auf das Schulgesetz und/oder die Hausordnung der Schule tun. Melden Sie den Vorfall an die Schulleitung und das LaSuB als besonderes Vorkommnis.

Suchen Sie das Einzelgespräch mit den Verursachenden!

- Fragen Sie nach, was den/die Schüler*in bewegt. Hinterfragen Sie Positionen, erklären Sie die Tragweite.
- Finden Sie die Ursachen heraus: Ist es Provokation? Ist es ein Zeichen für einen Hinwendungsprozess?
- Nehmen Sie die Jugendlichen als Menschen mit all ihren Stärken und Schwächen an, aber benennen Sie problematisches Verhalten.

Nehmen Sie den Vorfall als Anlass...

- ... für einen Austausch mit Kolleg*innen.
- ... für einen Blick auf das Schulklima.
- ... für einen Blick auf Aufklärung und Prävention.

... und kontaktieren Sie bei Bedarf die Schulberatung des NDC Sachsen:
www.netzwerk-courage.de/schulberatung-sachsen



Extrem rechte Jugendkultur(en)

Jugendkulturen sind dynamisch, überschneiden sich oder übernehmen optisch Anleihen voneinander – das zeigt sich bei den Kleidungsmarken deutlich.

Organisierte Jugendgruppen wie „Elblandrevolte“, „Gorelica Resista“ („Widerstand Görlitz“) oder „Chemnitz Revolte“ sorgten in den vergangenen Jahren medial für Aufsehen. Mitglieder der Elblandrevolte waren an Angriffen auf Politiker*innen in Görlitz und in Dresden beteiligt.

Diese Gruppen selbst sind klein, jedoch die Spitze eines Eisberges: Sie sind Phänomene einer neuen, extrem rechten Jugendkultur, mit der viele Jugendliche nur lose sympathisieren oder sich schlicht an deren Kleidungsstil orientieren – so kann schnell der Eindruck einer rechts-extremen Hegemonie entstehen.

Daher stellt sich in der Auseinandersetzung mit einschlägig auffälligen Jugendlichen immer

die Frage, ob diese in Gruppen organisiert sind oder zunächst nur eine Affinität für eine (in ihrer Lebenswelt möglicherweise dominante) Jugendkultur haben, aber noch ansprechbar für pädagogische Interventionen sind.

Organisierte Gruppen sind oft nur formal unabhängig und weisen enge Verbindungen zu extrem rechten Parteien auf. Die „Elblandrevolte“ gilt aufgrund ihrer organisatorischen Nähe zur Partei als JN-Ortsgruppe. Ihre Mitglieder verteilten wiederholt Flyer für „Die Heimat“, nahmen an deren Versammlungen und darüber hinaus auch an AfD-Kundgebungen teil. Andere Gruppen, etwa im Raum Zwickau, stehen der Kleinstpartei „III. Weg“ nahe.

Insgesamt zeigt sich, dass diese subkulturell geprägten Gruppen ein wichtiges Mobilisierungspotential bilden und oftmals als Vorfeldorganisationen extrem rechter Parteien gelten können.

Nicht nur auf der Straße: Radikalisierung (auch) durch Social Media

Auf der Straße und im jugendkulturellen Mainstream sieht man einen scheinbar uniformierten, extrem rechten Look. In kurzer Zeit mobilisierte die organisierte Rechte 2024 erfolgreich gegen viele Paraden zum Christopher Street Day, auch dank Social Media. Flankiert wird diese bedrohliche Entwicklung von tatsächlichen oder vermuteten Einzeltätern (wie dem Attentäter von Halle 2019), die in Online-Communities Rache schwören für ihre imaginierte Benachteiligung durch Frauen, Migrant*innen und die

vermeintlich linken Mainstream-Medien. Die Strategien und Narrative der Neuen Rechten werden z.B. von der Identitären Bewegung durch einfache, aber öffentlichkeitswirksame Aktionen auf Social Media für eine jugendliche Zielgruppe anschlussfähig gemacht. Nach dem Scheitern ihres Hausprojektes in Halle/Saale erwarb die Identitäre Bewegung eine Immobilie in Chemnitz, auch hier mit Verbindungen in die Parteipolitik: zur extrem rechten Stadtratsfraktion Pro Chemnitz/Freie Sachsen.

Extrem rechte Parteien und ihre Jugendorganisationen in Sachsen

„Die Heimat“ (ehemals NPD), der III. Weg und die Freien Sachsen sind zentrale Akteur*innen der extremen Rechten in Sachsen. Auch wenn diese Parteien in den letzten Jahren vom Erfolg der AfD verdrängt wurden und weniger im Fokus stehen, erzielen sie in Teilen Sachsens noch immer Erfolge bei Kommunalwahlen und prägen so das politische Klima mit.

Sie sind weiterhin wichtig für die überregionale Vernetzung der Szene und nicht zuletzt für die Akquise von Geldern oder den Kauf von Immobilien, die wiederum auch parteiunabhängigen Strukturen als Treffpunkte dienen. Lokal arbeiten die Parteien untereinander immer wieder eng zusammen.

Ihre unmittelbar in den Jugendorganisationen wie die Jungen Nationaldemokraten (JN) oder die „Nationalrevolutionäre Jugend“ (NRJ) organisierten Anhänger*innen bilden jedoch nur einen

Teil der jungen Zielgruppen ab, die sie erreichen. Die vermeintlich unabhängigeren, jugendkulturell geprägten Gruppen sammeln sich auch im Dunstkreis der Parteien und nehmen an Versammlungen teil.

Sie profitieren von der Infrastruktur im Hintergrund, während sie selbst eigene Aktionsformen für jüngere Zielgruppen bedienen. Die extrem rechte Szene ist auch hier gut vernetzt und profitiert von der Zusammenarbeit.

Informationen und Dokumentationen zu den Aktivitäten der extremen Rechten in Sachsen:

Kulturbüro Sachsen
www.kulturbuero-sachsen.de/dokumente

Netzwerk Tolerantes Sachsen
www.tolerantes-sachsen.de/category/informieren/materialien



Willkommen zum Argumentations- und Handlungstraining

1x1 der Handlungsempfehlungen

Diese Broschüre hilft dabei, extrem rechte Symboliken zu erkennen – aber was dann?

Es ist hilfreich, einen Handlungsleitfaden zu entwickeln und diesen in der Schule oder im Unternehmen zu thematisieren – so wissen bestenfalls alle, was zu tun ist.

Klar ist: Wenn nichts unternommen wird, ist das ein fatales Signal für Betroffene und Umstehende.

Es zeigt, dass diese Symbole geduldet werden und schafft einen Raum, in dem Menschen sich nicht sicher fühlen.

Unterstützung suchen

Besprechen Sie sich mit Kolleg*innen oder informieren Sie Vorgesetzte, wenn Sie unsicher sind. Gemeinsam können Sie das Vorgehen beraten. Die folgenden Schritte sollten umgehend erfolgen, andere Maßnahmen – etwa die Aufarbeitung und Kommunikation nach innen und außen – können dagegen in Ruhe vorbereitet werden.

Intervenieren

Unterbinden Sie das Zeigen extrem rechter Symbole unter Rückgriff auf das Schulgesetz, die Hausordnung oder einen anderen Handlungsleitfaden, den Sie sich gegeben haben. Dies ist unabhängig von der strafrechtlichen Relevanz möglich. Eine Reaktion ist wichtig für Betroffene, aber auch für vermeintlich unbeteiligte Dritte: wenn keine Intervention erfolgt, entsteht der Eindruck solche Symbole würden akzeptiert.

Beweise dokumentieren

Sinnvoll ist es, möglichst zeitnah Beweise zu sichern oder hierfür die Polizei zu rufen. Ob eine Strafanzeige zielführend ist, kann im Nachgang beraten werden.

Lebendige politische Bildung und Beratung gegen Diskriminierung

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) in Sachsen ist seit 1999 auf lebendige demokratische Bildung und Beratung gegen Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit spezialisiert. Wir qualifizieren junge Engagierte und setzen uns mit unseren Partner*innen für eine offene Gesellschaft in Sachsen ein.

Unsere Angebote

- Wir stärken Jugendliche und Erwachsene in ihrem Engagement für Demokratie durch vielfältige Bildungsangebote.
- Wir beraten und begleiten Bildungseinrichtungen und andere Organisationen in ihrer Demokratieförderung, insbesondere zu Prävention und zum Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.
- Wir unterstützen als Landes- und Regionalkoordination die Mitgliedsschulen im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage in Sachsen.

Erfahren, vernetzt, kompetent

Gemeinsam mit Schulen, Ausbildungsstätten und Unternehmen setzt das NDC Sachsen jedes Jahr eine Vielzahl von Projekten um. Dabei kann es auf ein breites Netzwerk an Kooperationspartner*innen und seine langjährige Erfahrung in der politischen Bildungsarbeit zurückgreifen.

Die NDC-Konzepte folgen klaren Qualitätskriterien. Sie werden regelmäßig weiterentwickelt und greifen neue gesellschaftlichen Herausforderungen auf. Umgesetzt werden sie in allen Regionen des Freistaates.

Das Netzwerk für Demokratie und Courage in Sachsen wird von der Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V. getragen.





Netzstelle Dresden

Könneritzstraße 7 | 01067 Dresden
0351 48 100 67 | ska-dresden@netzwerk-courage.de

Netzstelle Chemnitz

Augustusburger Straße 33 | 09111 Chemnitz
0371 66 609 08 | ska-chemnitz@netzwerk-courage.de

Netzstelle Leipzig

Rosa-Luxemburg-Straße 19-21 | 04103 Leipzig
0341 33 734 97 | ska-leipzig@netzwerk-courage.de

www.netzwerk-courage.de/sachsen

www.instagram.com/ndc_sachsen

www.facebook.com/ndcsachsen

www.linkedin.com/company/ndcsachsen